



Beim Objektschutz überlassen viele Unternehmen nichts dem Zufall und setzen ebenso auf Hightech wie auch auf geschultes Personal und seriöse Dienstleister.

Foto: Getty Images/iStockphoto

## Im Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit

Werk- und Objektschutz ist weniger eine Frage der Technik als vielmehr eine des geschulten Personals



OBJEKTSCHUTZ

VON VOLKER WASCHK

**LANDSHUT.** Vorurteile und eine klischeebehaftete Wahrnehmung der Branche sind noch immer weit verbreitet. Wer über Security spricht, hat nicht selten das Bild vom Muskelprotz vor Augen, der schnell austeilt und Auseinandersetzungen mit Fäusten statt Worten regelt. „Solche Typen bekommen bei mir keinen Job“, stellt Peter Heß eindeutig klar. Er ist Geschäftsführer der Gerl-Schindler Wach- und Sicherheitsdienste (GSS-Group) aus Landshut. „Sicherheit ist eine Frage des Vertrauens und der

Qualität“, erklärt er. „Türstehergeschichten oder Ähnliches machen wir deshalb gar nicht.“ Sein Unternehmen bietet Werkschutz für große, aber auch mittelständische Firmen an und erarbeitet dafür individuelle Sicherheitskonzepte.

### Vertrauensbasis wie in einer Ehe

Ähnlich sieht man die Situation beim Landshuter Mitbewerber, der LWS Security Group. „Die Zusammenarbeit mit uns ist wie eine echte Beziehung“, erklärt Unternehmenssprecherin Soley Dippl: „Die Vertrauensbasis muss wachsen – wie in einer guten Ehe.“ Das sei zunehmend auch den Kunden wichtig, die Sicherheit nicht nur als Kostenfaktor sehen wollen. Zum erlauchten Kundenkreis der LWS gehört unter anderem der Münchner Flughafen. Hier sind die LWS-Mitarbeiter für die Bordkartenkontrolle bei der Luft-hansa verantwortlich, übernehmen Aufgaben des Brandschutzes und Revierkontrollen. Beim Küchenhersteller Bulthaup aus Bodenkirchen ist man für den Werkschutz zuständig.

„Unseren Kunden ist Kontinuität bei den Mitarbeitern wichtig und ein guter Service“, sagt Soley Dippl.

Für wen seine Firma arbeitet, will Peter Heß von Gerl-Schindler nicht konkret verraten. „Da reagiert mancher Kunde verschnupft“, sagt er und erklärt, dass Verschwiegenheit eben auch zum Geschäft gehöre. Für jedermann offensichtlich hingegen ist das Engagement der GSS-Group bei der Landshuter Hochzeit, Europas größtem historischen Festspiel mit annähernd einer halben Million Besucher an vier Wochenenden. Nach den Vorfällen bei der Duisburger Loveparade habe das Thema „Sicherheit“ bei Massenveranstaltungen enorm an Bedeutung gewonnen.

So sei die Landshuter Hochzeit auch ein Referenzprojekt für die GSS-Group. Hier arbeite man, wie auch im alltäglichen Werk- und Objektschutz, im steten Spannungsverhältnis zwischen Sicherheit und Freiheit. Das sei nur möglich in enger Abstimmung mit dem Kunden selbst. Consulting sei deshalb zu einer wichtigen Tragsäule

geworden – für die GSS-Group, aber auch branchenweit. Das liege auch daran, dass es gerade für international operierende Unternehmen eine Vielzahl von Gesetzen zu beachten gelte, die für die Unternehmer allein selbst aber manchmal schwer umsetzbar seien. Dazu zähle beispielsweise das internationale Zollabkommen AEO (Authorized Economic Operator), das eine sichere Lieferkette von Waren zum Ziel habe. Vergleichbare Vorschriften gibt es auch im Bereich der Luftfracht. „Die meisten Unternehmen sind in der Logistik top. Aber dabei auch eine sichere Lieferkette zu garantieren, gehört eben nicht zu ihren Kernkompetenzen – und da brauchen sie Unterstützung von Experten aus der Sicherheitsbranche“, erklärt Mathieu Patrick, der bei GSS den Bereich Consulting verantwortet.

### Werkschutz muss funktionieren

„Analysieren, vorbeugen, abwehren, nachbearbeiten“, so beschreibt Peter Heß die maßgeblichen Aufgaben für seine Mitarbeiter. Vor einem Einsatz

würden deshalb mögliche Risiko- und Schwachstellen einer Firma unter die Lupe genommen. Eine Schulung der Führungskräfte beim Kunden hinsichtlich praktikabler Maßnahmen zur Risikominimierung gehöre ebenfalls mit dazu. Gegenseitiges Verständnis und eine genaue Kenntnis von Vorschriften und Aufgaben des anderen seien für eine langfristige Kundenbeziehung weit wichtiger als Technik-Gadgets, sagt Heß. Das funktioniere am besten mit gut geschultem Personal. „Uns war Ausbildung immer schon wichtig und die Branche hat diese Bedeutung mittlerweile auch erkannt“, sagt Peter Heß.

Entsprechende Nachweise von IHK-Schulungen und Abschlüssen seien deshalb eine wichtige Voraussetzung für eine Beschäftigung. Nur so lasse sich Qualität garantieren. „Unsere Kunden wollen sich nicht jeden Tag mit dem Werkschutz beschäftigen“, weiß Peter Heß aus seiner Erfahrung. „Der Werkschutz muss einfach funktionieren. Nur dann haben wir die Anforderungen an uns erfüllt.“

## Mangelnde Vorbereitung ist hier brandgefährlich

Im Ernstfall ist Erfahrung ein wichtiger Schlüssel zur Sicherheit fürs ganze Unternehmen / Brandschutz-Leasing und Feuertraining vor Ort

**WALDMÜNCHEN.** Sie sind in der Regel DIN-A4-groß und mit einem roten Rahmen versehen. Man nimmt sie nur im Vorbeigehen wahr und dennoch sind sie enorm wichtig – das weiß man aber meist erst dann zu schätzen, wenn ein Ernstfall eintritt: Die Beschilderung der Brandschutzordnung beinhaltet in kurzen und verständlichen Sätzen die wichtigsten Maßnahmen zur Brandverhütung sowie für den Brandfall. Seit Kurzem hat sich zwar das Outfit geändert und soll zum einen damit europaweit einheitlicher werden, zum anderen moderner wirken. Aber ganz egal, wie ein solches Schild aussieht: Wenn es brennt, muss alles ganz schnell gehen.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Firmen wenig Ahnung von Brandschutz haben“, sagt Peter Schweinsteiger, der Geschäftsführer von Bavaria Brandschutz aus Waldmünchen. Natürlich tritt der Ernstfall relativ selten ein. Umso wichtiger ist es, genau vorbereitet zu sein. Denn wenn es brennt, können Sekunden entscheiden. Der Test zeigt: Ein kleines Feuerchen genügt, um innerhalb von drei Minuten ein ganzes Hochregallager mit Kartonagen abzufackeln. Wer dann noch überlegen muss, wie der

Feuerlöscher zu bedienen ist, verliert wertvolle Zeit. Doch was ist der beste Weg zu einem brandgeschützten Unternehmen?

Zuallererst muss die nötige Ausstattung da sein. Will heißen: Maximal alle 20 Meter muss sich ein Feuerlöscher befinden. Weil es allein im Hause Bavaria Brandschutz insgesamt über 80 verschiedene Feuerlöscher gibt, muss genau abgewägt werden, welcher Typ wo am besten aufgehoben ist. Verantwortlich für den korrekten Feuer-schutz eines Unternehmens ist immer der Geschäftsführer selbst: Er ist im Ernstfall persönlich haftbar. Deshalb lohnt es sich, in einen Spezialisten zu investieren, der die sogenannte Gefährdungsbeurteilung durchführt. Anhand dieser kann man exakt ermitteln, welcher Brandgefährdung das Unternehmen ausgesetzt ist und wie man die nötigen Maßnahmen treffen kann. „Pauschal kann man das nicht sagen“, erklärt Peter Schweinsteiger. „In Großküchen können beispielsweise Fettbrände auftreten, in metallverarbeitenden Betrieben Metallbrände. Dementsprechend muss man die Feuerlöscher auswählen.“

Das Unternehmen Bavaria Brandschutz gehört zu den Top fünf seiner

Branche in ganz Deutschland und ist bekannt für viele innovative Ideen. Dazu gehört auch ein spezielles Leasingangebot für Firmenkunden: „Wer den Brandschutz für seinen Betrieb auf einmal anschaffen möchte, muss einiges investieren. Unser Leasing richtet sich daher speziell an alle Kunden, die einen nicht allzu hohen monatlichen und damit planungssicheren Festbetrag ausgeben und dennoch nicht auf einen kompletten Brandschutz verzichten möchten“, sagt der Geschäftsführer. Damit ist das Unternehmen ein Vorreiter der Branche: Dieses Angebot ist etwas völlig Neues und wird von den Firmen sehr gut angenommen. Inklusiv sind nicht nur die Ausstattung mit allen notwendigen Feuerlöschern und Hinweisschildern, sondern auch deren regelmäßige Wartung und Erneuerung.

Bei größeren Unternehmen sind sogenannte Brandschutzhelfer gesetzlich vorgeschrieben. Sie werden regelmäßig darin unterwiesen, wie ein Feuerlöscher zu bedienen ist. Aber auch kleinere Unternehmen tun gut daran, ab und zu auf Schulung zu gehen. „Wenn man einmal einen Feuerlöscher in der Hand gehabt hat und ein echtes Feuer damit gelöscht hat, dann



Welche Folgen mangelnder Brandschutz beziehungsweise die Vernachlässigung der Brandschutztechnik haben kann, zeigt sich besonders gravierend am Beispiel des Hauptstadtflughafens Berlin-Brandenburg.

Foto: dpa

prägt sich das ein. Das vergisst man so schnell nicht wieder“, sagt Peter Schweinsteiger. Und es ist gar nicht schwer, an solchen Schulungen teilzunehmen: Entweder man bestellt sich einen Profi direkt ins Haus, der vor Ort mit einem Feuertrainer kommt. Oder man besucht das Übungsgelände von Brandschutzunternehmen wie der Bavaria Brandschutz, wo man am eige-

nen Leib erleben kann, wie schnell sich ein Feuer ausbreitet – und vor allem, wie schnell es mit dem richtigen Löschmittel gelöscht werden kann. Vielleicht ist das auch ein Grund, warum die neuen Schilder der Brandschutzordnung ganz im Gegenteil zu den alten Flammen zeigen. Wohl dem, der dann die Gefahr schnell erkennt und noch schneller handelt. (xst)